

Hinterziehung

Steuerfahnder ermitteln gegen deutsche Bäcker

6. September 2008, 14:44 Uhr

Bäckereien sollen beim Verkauf von Brötchen und Snacks im großen Stil Steuern hinterzogen haben. Sie sollen Umsätze mit dem niedrigeren Steuersatz von sieben Prozent verbucht haben, obwohl 19 Prozent fällig gewesen wären. Jetzt drohen manchem Bäcker Nachzahlungen im sechsstelligen Bereich.

Wegen möglicher Steuerhinterziehung beim Verkauf belegter Brötchen und anderer Snacks sind einem Zeitungsbericht zufolge Bäcker in ganz Deutschland ins Visier der Steuerfahndung geraten. So seien in Ostwestfalen-Lippe bereits die meisten größeren Filialbäckereien überprüft worden, berichtete das Bielefelder „Westfalen-Blatt“. Viele Betriebe sähen sich Nachforderungen in bis zu sechsstelliger Höhe ausgesetzt.

Hintergrund ist nach dem Bericht das komplizierte Mehrwertsteuerrecht. Kaufe ein Kunde etwa ein belegtes Brötchen und verzehre es in der Bäckerei, würden 19 Prozent Mehrwertsteuer fällig. Nehme der Kunde das Brötchen mit, werde aus der „gastronomischen Dienstleistung“ wieder ein Lebensmittel – der Staat kassiere dann nur den verringerten Satz von sieben Prozent. Dabei hielten die Bäcker den Endpreis für den Kunden oftmals gleich und zahlen die Differenz selbst, berichtete die Zeitung weiter. Welcher Satz gebucht werde, könne der Kunde nur am Kassenschein feststellen.

Die Steuerfahnder werfen den Bäckereien demnach vor, Umsätze auch dann mit dem niedrigeren Satz verbucht zu haben, wenn Kunden Snacks im Haus verzehrten.

AFP/PHJ
